

**Dem Süd Hessischen Bündnis
„Gemeinsam gegen Altersarmut von Frauen“
haben sich bislang angeschlossen:**

- Arbeitsgemeinschaft Darmstädter Frauenverbände
- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen im Unterbezirk Darmstadt
- Büro für Frauen und Chancengleichheit Kreis Groß-Gerau
- Büro für Chancengleichheit Landkreis Darmstadt–Dieburg
- Caritasverband Darmstadt e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Südhessen
- Die Linke Kreisverband Groß-Gerau und Stadtverband Darmstadt
- Die Wohlstandsgenossenschaft - BerufErfolg & Altersreichtum eG
- Erwerbsloseninitiative KOMPASS
- Familienbund der Katholiken im Bistum Mainz
- Frauenbüro der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Frauenzentrum Rüsselsheim e.V.
- Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten Region Darmstadt & Mainz
- KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Diözesanverband Mainz)
- Katholische Arbeitnehmer/innen und Betriebsseelsorge Südhessen
- Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Diözesanverband Mainz
- Kooperation Frauen e.V. FrauenZentrum Darmstadt
- LandFrauenverband Hessen e.V.
- sefo-femkom-Frauenkompetenzzentrum
- Sozialverband VdK Hessen-Thüringen Bezirksverband Darmstadt und Kreisverband Groß-Gerau
- ver.di Südhessen

**Kontakt und verantwortlich im Sinne des
Pressegesetzes:**

Karin Harder, Geschäftsführerin, ver.di Südhessen,
Rheinstr. 50, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/3908-11
Email: karin.harder@verdi.de



Mit uns ist zu rechnen

— Süd Hessisches Bündnis „Gemeinsam gegen Altersarmut von Frauen“

Das Süd Hessische Bündnis „Gemeinsam gegen Altersarmut von Frauen“ ist ein Zusammenschluss von Akteur*innen aus Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Institutionen und Vereinen sowie Einzelpersonen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, sich gemeinsam gegen die Verarmung von Frauen im Alter auszusprechen. Wir benennen strukturelle Ursachen von Armut von Frauen, insbesondere mit Blick auf ihre Einkommens- und Rentensituation und setzen uns für Alternativen für ein würdiges Auskommen von Frauen im Alter ein.

Gemeinsame Erklärung

Die Armut im Alter ist weiblich!

Nach wie vor haben Frauen nicht die gleichen Einkommenschancen wie Männer. Die Folge: Ihr Alterseinkommen ist häufig geringer und Altersarmut überwiegend weiblich. Die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern liegt immer noch bei 21 Prozent. Frauenspezifische Lebensläufe hinterlassen gravierende Lücken bei der Alterssicherung. In der Folge wachsen Einkommensdifferenzen zu drastischen Alterssicherungslücken an. Laut OECD-Bericht vom 6.12.2017 liegt die Rentenlücke zwischen Frauen und Männern in Deutschland derzeit bei 46 Prozent.

Das südhessische Frauenbündnis hat sich zum Ziel gesetzt, die Ursachen von Armut von Frauen im Alter zu benennen und sich für wirksame Alternativen einzusetzen. Wir zeigen auf was passiert, wenn nichts passiert.

Die Rente ist das Spiegelbild des Erwerbslebens. Typische Erwerbsbiografien von Frauen wirken sich direkt auf die Rentenhöhe aus. Zeiten ohne Beschäftigung, sozial ungenügend abgesicherte Jobs, wie unfreiwillig geringe Teilzeit, Minijobs, Scheinselbstständigkeit und Freiberuflichkeit sowie niedriges Entgelt, führen zu geringeren Ansprüchen in der gesetzlichen Rentenversicherung.

Wir setzen uns deshalb ein für

- Entgeltgleichheit
- die Aufwertung und bessere Bezahlung der klassischen Frauenberufe
- gesetzliche Maßnahmen zur Eindämmung des Niedriglohnssektors
- Abschaffung der Minijobs / Sozialversicherungspflicht ab dem ersten EURO
- eine deutliche Erhöhung des Mindestlohnes
- eine geschlechtergerechte Verteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit
- das Rückkehrrecht von Teilzeit auf Vollzeit
- die Abschaffung steuerlicher Fehlanreize wie z.B. das Ehegattensplitting

Die gesetzliche Altersrente ist gerade für Frauen die wichtigste Säule der Alterssicherung. Frauen haben oft nicht die Möglichkeit und den finanziellen Spielraum, um betrieblich oder privat zusätzlich vorzusorgen.

Wir setzen uns deshalb ein für die Stärkung der gesetzlichen Rente anstatt einer weiteren Förderung der privaten Vorsorge, z.B. der Riester-Rente.

Hinzu kommt die immer noch ungenügend rentenrechtliche Anerkennung von Sorgearbeit z.B. in der Pflege von Angehörigen oder der Erziehung von Kindern.

Wir setzen uns deshalb für eine bessere Anrechnung von Zeiten der Nichterwerbstätigkeit durch Sorgearbeit ein!

Wer lange Zeit nur ein geringes Arbeitsentgelt erhält, kann im bestehenden Rentensystem keine auskömmliche Altersversorgung aufbauen.

Wir setzen uns deshalb ein für

- eine bessere Bewertung niedriger Einkommen
- die Einführung einer existenzsichernden Mindestrente unabhängig vom Erwerbsverlauf!

Wer aufgrund eines Unfalls oder einer Erkrankung nicht mehr in der Lage ist erwerbstätig zu sein, darf nicht in Armut geraten – gerade im Alter nicht.

Wir setzen uns deshalb für eine deutliche Verbesserung der Erwerbsminderungsrenten und eine Beseitigung der Abschläge bei dieser Rente ein!

Wer längere Zeit arbeitslos ist und Arbeitslosengeld 2 (Alg 2) bezieht, dem fehlen Beiträge und Wartezeiten in der Rentenversicherung.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass auch für Zeiten des Bezugs von Alg 2 wieder Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung von den Jobcentern entrichtet werden!

Das Rentenniveau, das die Leistungsfähigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung beschreibt, wird über Jahre abgesenkt. Damit muss Schluss sein! Wir brauchen einen Kurswechsel in der Rentenpolitik: Die Talfahrt des Rentenniveaus muss gestoppt werden. Nach Jahrzehnte langer Arbeit muss die Rente reichen, um den Lebensstandard zu erhalten und in Würde alt werden zu können.

Wir setzen uns deshalb ein für

- die deutliche Anhebung des Rentenniveaus
- die Absenkung des Renteneintrittsalters
- eine Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze
- eine solide Grundlage der Rentenfinanzierung durch eine Erweiterung des Kreises der Einzahlenden (z.B. Selbstständige)
- eine deutliche Erhöhung des steuerlichen Zuschusses
- sowie dafür, dass Leistungen, denen kein Beitrag gegenübersteht, nicht aus Beiträgen finanziert werden!

**Wir haben Ideen!
Eine gute Rente für Frauen ist möglich!
Bei Arbeit, Lohn und Rente.
Echte Gleichstellung jetzt!**

Die Achtung der Menschenwürde durch ein gesichertes Auskommen im Alter ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Unser Bündnis richtet sich mit seiner Erklärung an alle Verantwortlichen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Ziel ist es, mit zentralen gemeinsamen Aktionen, aber auch mit regionalen Aktivitäten in unterschiedlicher Zusammensetzung die Altersarmut von Frauen zu thematisieren und eine nachhaltige Verbesserung der Einkommenssituation von Frauen für ein würdiges Auskommen im Alter zu erwirken.